

**EINE UNERWARTETE NEUE DEUTUNG DER
KLIMA- UND VEGETATIONSGESCHICHTE DES
MITTELEUROPÄISCHEN SPÄTGLAZIALS**

**(Zerfall der alpinen Eiskalotte und erste Waldausbreitung in
den südöstlichen Alpen bereits im ausklingenden Pleniglazial)**

Adolf FRITZ, Klagenfurt und Friedrich H. UČIK, Köttmannsdorf*

mit 3 Abb. im Text und 1 Faltdiagramm im Anhang

INHALT

<i>Abstract</i>	177
<i>Zusammenfassung</i>	178
1 Vorbemerkungen	178
2 Die Untersuchungsräume von Stappitz und Görtschach.....	179
3 Die pollenführenden Sedimente	187
4 Zeitliche Gliederung der Diagramme Stappitzer See und Görtschach.....	188
5 Kernbohrung Dobramoor 2001	193
6 Pollenspektrum aus einer Bühlmoräne in den Julischen Alpen.....	193
7 Zusammenfassende Schlussfolgerungen.....	193
8 Literaturverzeichnis.....	196

Abstract

*Unexpected new results in peniglacial and late glacial vegetation development:
Case study Carinthia, Austria*

In this paper, the results of pollen analyses in the Seebach Valley near Mallnitz (Hohe Tauern) are compared with those of Görtschach in the Gail Valley with regard to the development of the climate and the vegetation in the late Würm ice age (at the end of its climax and in the late glacial period).

New and original findings were possible as much older pollen grains could be found in the massive sediment series there than in the lakes and moors that had been studied before. Obviously the breaking-up of the Würm glacier network did not only occur at a very early time but had come to an end already before the pollen zone 1. Therefore it is no longer feasible – at least not in the southeastern Alps – to parallel the late glacial period that started with another massive deterioration of the climate with the beginning of the melting of the Würm glaciers.

Zusammenfassung

Vorliegende Studie vergleicht die pollenanalytischen Untersuchungsergebnisse im Seebachtal bei Mallnitz, Hohe Tauern, mit jenen von Görtshach im Gailtal, soweit diese die spätwürmzeitliche (ausgehendes Pleniglazial und Spätglazial) Entwicklung des Klimas und der Vegetation betreffen. Der Vergleich erfolgt anhand der so genannten "Hauptdiagramme". Das Gesamtdiagramm "Stappitzer See" ist bereits in FRITZ & UCIK (2001) publiziert, jenes von Görtshach wird in einer gesonderten Veröffentlichung vorgelegt.

Die neuen, völlig unkonventionellen Erkenntnisse, die in beiden Diagrammen übereinstimmend zum Ausdruck kommen, gehen darauf zurück, dass die fossile Pollenüberlieferung infolge der mächtigen Sedimentserien wesentlich weiter in die Vergangenheit zurückreicht als bei den bisher untersuchten Mooren und Seen. Daraus wird ersichtlich, dass es vor der spätglazialen Pollenzone Ia, also noch im ausgehenden Pleniglazial, so günstige klimatische Bedingungen gab, dass bereits zu dieser frühen Zeit eine erste Zuwanderung von Gehölzen (Fichte, Kiefer, Lärche, Erle) nach Kärnten bis in die Hohen Tauern möglich war. Überraschend ist weiters die hohe Präsenz der Fichte im Gailtal, welches sich im Spätglazial als permanentes Gehölzrefugium, zumindest für die Kiefer, erweist.

Nach diesen neuen Erfahrungen begann der Zerfall des würmglazialen Eisstromnetzes in Kärnten nicht nur sehr früh, sondern war schon vor der Pollenzone Ia beendet. Es ist daher zumindest für den südöstlichen Alpenraum nicht mehr möglich, das Spätglazial, das mit einer neuerlich kräftigen Klimaver schlechterung einsetzte, als Abschmelzbeginn der Würmvergletscherung anzusprechen.